

Freiburger Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 12. September 1885.



O salutaris Hostia

Bella premunt hostilia

Quae caeli pandis ostium

Da robur, fer auxilium

Empfehlung der ...

Bevor wir die durch den beschränkten Raum dieses Blattes bedingte, etwas gedrängte Schilderung des großartigen Festes beginnen, wollen wir unsern Lesern die frohe Botschaft mittheilen, daß der heilige Vater, Leo XIII. den in Freiburg abzuhaltenden 4. eucharistischen Kongreß durch einen glänzenden Beweis seiner Güte und Gnade ausgezeichnet hat. Der glorreich regierende Papst hat nämlich an den Hochverehrten und Hochwürdigsten Präsidenten des 4. eucharistischen Kongresses, an Sr. Gnaden, den Hochwürdigsten Herrn Bischof Mermillod das nachstehende huldvolle Schreiben gerichtet, das wir in wortgetreuer Uebersetzung mitzutheilen uns angelegen sein lassen:

Breve

Unsers heiligen Vaters Papst Leo XIII.

an

S. Gnaden, Herrn Kaspar Mermillod

Bischof von Lausanne und Genf

bei Anlaß des

Eucharistischen Kongresses

zu Freiburg, den 9. bis 13. September 1885

Leo XIII., Papst,

an Unsern

Ehrwürdigen Bruder Kaspar, Bischof von Lausanne und Genf

in Freiburg in der Schweiz

Ehrwürdiger Bruder, Gruß und Apostolischen Segen!

Schon oft haben Sie uns den Beweis geleistet, daß die Schwierigkeiten der Zeit Ihren Hirteneifer nicht nur nicht lähmen, sondern im Gegentheil kräftigen und stärken, was uns durch

Ihr, Unserem väterlichen Herzen so angenehmes Schreiben vom 12. August l. J. neuerdings bestätigt wird.

Dieses Schreiben bringt uns in der That zur Kenntniß, daß nach der Versammlung der Schweizerischen Bischöfe, welche in Freiburg stattfinden soll, in der gleichen Stadt eine andere, durch Ihre Sorgfalt vorbereitete, aus Prälaten und andern ausgezeichneten Männern bestehende Versammlung, ähnlich derjenigen zu Lille, Lüttich und Avignon, abgehalten wird, welche den Zweck hat, die Andacht zum heiligsten Altarssakrament zu beleben und zu mehren.

Sie dürfen nicht daran zweifeln, daß diese, unter dem Namen „Eucharistische Kongresse“ bekannten frommen Versammlungen unsere volle Bewilligung besitzen, da sie nach dem Vorbilde derjenigen eingerichtet sind, welche schon früher unsere Ermunterungen und unser Lob verdient haben.

Wir hätten uns weiter über diesen Gegenstand verbreitet, wenn wir nicht aus Ihrem Schreiben zur Genüge ersehen hätten, daß Ihr Geist von jenem heiligen Eifer entflammt und mit jenen frommen Gesinnungen erfüllt ist, welche wir allen denjenigen wünschen, die mit Ihnen am Kongresse theilnehmen. Mögen Sie denselben die in Ihrem Schreiben angedeuteten Gedanken mit der Beredsamkeit und der Kraft des Wortes, welche Ihnen eigen sind, auseinandersetzen. Die Nothwendigkeit, an dieser Quelle der Gnaden immer neue Kräfte zu schöpfen, damit die Kirche siegreich hervorgehe aus den harten Kämpfen, die sie zu bestehen hat; die Früchte des Heiles, welche an diesem Baume des Lebens gepflückt werden können, um die Einigkeit der Geister in der Wahrheit und die Eintracht der Herzen in der christlichen Liebe zu bewahren; endlich die Fülle der Gaben, welche man von diesem Schätze des göttlichen Reichthums verlangen und erwarten darf, sowohl zur Erbauung der Gläubigen, als auch

mat
genius Lachat,
Essin.
Borfurß.
lis und franko.
Direktion.
ing
J.
Holland und den
jen. Meerscham-
nies, Cigarrenetui.
(O³⁷²/469)
nd Land an,
egerei (Hef).
tegger
eiburg.
Metzgerei
er
ia-Extract.
Artikel.
Chile
Ende September und
eise Vorschüsse an Reise
enkung 40 Hekt. Landes
Regierung. Gedruckte
den an bevollmächtigte
Cie. in Basel
24 a in Bern.
billigste Beförd. mit
rn nach Nord- und
(O 509)
igerung.
on Groß-Gurmels wird
mütigen September von
das der bemeldeten
ratsrath ertheilte Pin-
t Wohnung, Scheune,
Aren 15 Meter (3 Fuch.
ckerland, mit Inventar,
Jahren, um dieselbe am
ten, in besagter Pinte
erung verpachten. Auf
einige Zucharten Land
or der Steigerung sozi-
eumundszugniß, und
slichen und politischen
mit 1885.
Verwaltungsrath.
a = Rhum
d ächt garantirt.
Flaschen à 24 Fr.
(Genoud
ei Freiburg (Schweiz.)

zur Belehrung derjenigen, welche noch im Schatten des Todes sitzen.

Mögen alle Unsere Ehrwürdigen Brüder und geliebten Söhne, welche Sie zur Theilnahme an diesem frommen Werke um sich versammelt sehen werden, diese Lehren aus Ihrem Munde entgegennehmen, wie wenn Wir selbst sie ihnen ertheilt hätten. Mögen dieselben von Ihnen vernehmen, daß ihr Eifer Unser Herz hoch erfreut und noch lebhafteren Beifall bei Uns finden wird, wenn sie die geeigneten Maßregeln ergreifen, um den angegebenen Zweck zu erreichen und wenn sie die empfohlenen frommen Uebungen um sich verbreiten, indem sie dieselben selbst befolgen.

Unter dessen bitten Wir den Vater des Lichtes, er möge Euch bei Euern in seinem Namen abgehaltenen Versammlungen beistehen, himmlische Klarheit in Euern Geistern verbreiten und Euch diejenigen Beschlüsse eingeben, welche zur Verherrlichung seines Namens, zur Ehre der Kirche und zu Euere geistigen Vervollkommung am vortheilhaftesten sind.

Als Unterpfand des göttlichen Beistandes, den Wir auf Euch herabflehen, ertheilen Wir Ihnen, Ehrwürdiger Bruder, den übrigen Bischöfen und den Gläubigen, welche mit Ihnen am Kongresse theilnehmen, sowie auch der Geistlichkeit und dem Ihrer Obhut anvertrauten Volke in der Liebe des Herrn den apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom, bei St. Peter, den 20. August 1885 im 8. Jahre Unseres Pontifikates.

Leo XIII., Papst.

Ablässe

welche

Seine Heiligkeit Papst Leo XIII.

den

Eucharistischen Kongressen

bewilligt

und auf den Kongress von Freiburg ausgedehnt hat.

Ehrwürdiger Bruder,

Gruß und apostolischer Segen!

Es gereicht Uns, inmitten der Trübsale der gegenwärtigen Stunde, zu großem Troste, durch Ihr Schreiben zu vernehmen, daß der IV. Eucharistische Kongress, dessen Hauptzweck darin besteht, das heilige Herz Jesu im hochehrwürdigen Sakramente der Eucharistie zu verehren, vom 10. bis 13. Herbstmonat unter Ihrem Vorsitze in der katholischen Stadt Freiburg in der Schweiz abgehalten wird. In Folge dessen wird beschlossen, daß die Theilnehmer am Kongress während der Dauer desselben, den 10., 11. und 12. dieses Monats, eine ganze Stunde in Anbetung vor dem feierlichst ausgesetzten heiligen Altarsakramente zu bringen werden.

Wir sind ersucht worden, für diesen Anlaß die Gnadenschäge zu eröffnen, zu deren Auspendung Uns der Allerhöchste bestimmt hat. Deshalb und weil Wir lebhaft wünschen, daß die Christgläubigen Alles thun, was in ihren Kräften steht, um die Beleidigungen wieder gut zu machen, welche die Ungläubigen Gott zufügen, so gewähren Wir in aller Liebe und von Grund Unseres Herzens allen Theilnehmern am Kongress den apostolischen Segen. Gerne entspreken Wir den hinsichtlich der Ablässe geäußerten Wünschen.

So gewähren Wir, gestützt auf die Barmher-

zigkeit des allmächtigen Gottes und auf die Autorität der hl. Apostel Petrus und Paulus den genannten Versammelten, allen insgesammt und jedem Einzelnen, einen Ablass von 7 Jahren und 7 mal 40 Tagen, unter der Bedingung, daß sie während des Kongresses mit reumüthigem Herzen wenigstens eine ganze Stunde in Anbetung vor dem heiligsten Sakramente, in einer von Ihnen, Ehrwürdiger Bruder, zu bezeichnenden öffentlichen Kirche zubringen und daß sie dort Gott fromme Gebete aufopfern für die Einigkeit der christlichen Fürsten, für die Ausrottung der Irrthümer, für die Belehrung der Sünder und für die Erhöhung unserer Mutter, der hl. Kirche; dieser Ablass kann jedes Mal gewonnen werden, so oft sie die genannten Bedingungen erfüllen.

Den gleichen Kongress-Theilnehmern ertheilen Wir in der üblichen Form für jeden andern religiösen Akt, den sie während des Kongresses mit reumüthigem Herzen vornehmen, jedoch täglich nur ein Mal einen Nachlass von 100 Tagen der Strafen, welche sie selbst vermerkt oder auf irgend eine Weise auf sich genommen haben.

Endlich verleihen Wir den genannten Kongressmitgliedern, welche nach reumüthigem Empfange der heiligen Sakramente der Buße und des Altars den 13. Herbstmonat in frommer Absicht eine von Ihnen, Ehrwürdiger Bruder, bezeichnete öffentliche Kirche besuchen und dort für die obigen Anliegen beten, in der Barmherzigkeit des Herrn vollkommenen Ablass und Vergebung aller ihrer Sünden. Diese Ablässe, Sündenvergebung und Strafnachlassungen können alle und jede auch den Seelen der in der Barmherzigkeit Gottes verstorbenen Christgläubigen zugewendet werden. Dieselben sind nur gültig für dieses Jahr während der Dauer des Kongresses.

(Auszug aus dem Breve Sr. Heiligkeit Leo XIII. an Mgr. Mermillod, vom 13. Herbstmonat 1885.)

Zur Gewinnung der Ablässe bezeichnen Wir die Liebfrauenkirche in Freiburg, wo das Allerheiligste Sakrament während der Dauer des Kongresses ausgesetzt ist.

† Kaspar,

Bischof von Lausanne und Genf.

* * *

Auf die Beschreibung des Festes eingehend, sind wir so glücklich als stolz, heute schon die Thatsache feststellen zu können, daß die wachere Bevölkerung der katholischen Stadt Freiburg ihrem alten Ruhm von Gastfreundlichkeit und frommer Denkungsart alle Ehre gemacht hat.

Alle Straßen der alt ehrwürdigen Bähringerstadt sind reich und geschmackvoll geschmückt, und da auch der Himmel nach einigen griechgrämigen Tagen wieder freundlich unserem Feste entgegenlacht, kann die ganze Pracht der Dekoration so recht in die Augen fallen.

Bis jetzt, das ist bis zum Augenblick der Eröffnung des IV. eucharistischen Kongresses haben mehr als 300 Theilnehmer aus den verschiedenen Ländern Europa's und selbst aus Amerika sich angemeldet und in unserer lieben Stadt Freiburg sich eingefunden.

Am Mittwoch Abend um 7 Uhr verkündete das feierliche und herrliche Geläute aller Glocken der Stadt den erhabenen Augenblick der Eröffnung des eucharistischen Kongresses. Unter den prächtigen Tönen der berühmten Orgel des kunstreichen Meisters Moser füllten sich allmählig die weiten Räume der St. Niklauskirche mit zahllosen Andächtigen und frommen Theilnehmern. Als die am Kongress sich betheiligenden Hochw. Herren Bischöfe die St. Niklauskirche betraten, wurden sie mit dem herrlichen Chorgefange Ecce sacerdos magnus begrüßt, worauf das Veni

Creator gesungen wurde, um den Beistand des heiligen Geistes auf die fromme Versammlung herabzusenden.

Sr. Gnaden der Hochw. Herr Bischof Mermillod hielt dann eine Ansprache voll Geist und Eleganz der Sprache an die mit Entzücken lauschende Versammlung. Mgr. Mermillod, als Präsident des Kongresses, begrüßte vor Allem die anwesenden Kirchenfürsten des Auslandes und der Schweiz, nämlich den Hochw. Herrn Erzbischof von Cagliari (Insel Sardinien) und den Bischof von Lugemburg, sowie die sämmtlichen Herren Bischöfe der Schweiz, welche dem hochverehrten Herrn Bischof Lachat, dem Märtyrer des Kulturkampfes, zur Seite stehen, um den Glanz des großen Huldigungsaktes zu erhöhen, der dem allerheiligsten Altarsakrament in unseren Mauern dargebracht wird.

Mit hinreichender Begeisterung sprach dann der verehrte Kirchenfürst der glaubenstreuen Stadt Freiburg und ihrer glaubenstarken Bevölkerung den Dank aus für den herrlichen und herzlichen Empfang der Ehrengäste, worauf der gottbegnadete Redner die Gründe erörterte, welche die Abhaltung der eucharistischen Kongresse rechtfertigen.

Mgr. Mermillod flehte zuletzt den Segen des im heiligen Altarsakrament gegenwärtigen Gottes auf alle Anwesenden herab, damit der König der Seelen, der König der Familien und der Nationen während dem Kongress bei uns weilen und die Arbeiter am großen Werk erleuchten wolle, daß die Bestrebungen zur Wiederherstellung des Reiches Jesu Christi auf Erden segensreiche Früchte bringen möchten, und damit der Jubelgesang der Engel zur Wahrheit werde, der da lautet: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind.“

* * *

Am Donnerstag versammelten sich die Kongressmitglieder und die frommen Gläubigen unserer Stadt in der Liebfrauenkirche, woselbst Sr. Excellenz der Hochw. Hr. Erzbischof Lachat die heilige Messe las und eine begeisterte und begeisternde Ansprache hielt, in welcher er den Gläubigen der guten Stadt Freiburg die Gefühle seines von Dank und Anerkennung überströmenden Herzens ausdrückte.

In der weiteren Ausführung des Grundgedankens, der dem eucharistischen Kongress innewohnt, betonte dann der begeisterte Apostel des Reiches Christi die Nothwendigkeit, den im Altarsakrament gegenwärtigen Gottmenschen in unerschütterlicher Glaubenstreue zu verehren, damit Er uns stärke und befähige, die für unser Seelenheil so nothwendigen Entschlüsse zu fassen.

Nach empfangenem Segen mit dem Hochwürdigsten Gute verfügten sich die Kongressmitglieder in das ebenso geschmackvoll, als reich verzierte Mädchenschulhaus gegenüber der St. Niklauskirche.

Der geräumige Saal, der zum würdigen Empfang der illustren Ehrengäste hergerichtet ist, vermag die überraschend große Zahl derselben nicht zu fassen, so daß auch die Tribünen mit wißbegierigen Kongressmitgliedern angefüllt wurden.

Nachdem Mgr. Mermillod die erste Sitzung eröffnet hatte, ertheilte Herr Generalvikar Pellerin dem Herrn Baron Alexis von Savahaga das Wort, um eine treffliche und ungemein interessante Schilderung des Festes zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu in der Republik Aequator (Südamerika) zu entwerfen. Der Vortragende benützte hierbei den in's Französische übertragenen Bericht eines würdigen Afrikaners, der selbst von Quito, der Hauptstadt der Republik Aequator, zum 4. eucharistischen Kongress nach Freiburg herbeigeeilt war.

Dem wie auch aus Du reichen

In ei trage b Staatsr der Cu menschlü lung zu

Es se alle auf Gottes hatten, gaben.

Nach (enen) 12 Uhr Kornhan Hochwüv wie dem Vormitt wohnten

Bei d zieller L besonder „Toastr des euch nicht bef nach dem und verl

Um 1 zweise S

für 4 1/2 Uhr 5 1/2 Uhr 6 1/2 Uhr

9 Uhr 11 Uhr 2 Uhr 2 1/2 Uhr

6 Uhr 7 1/2 Uhr

am 1. Ein 2. Das 3. Mu 4. Die 5. Die 6. Die 7. Die 8. Die 9. Die 10. Die 11. Das 12. Die 13. Die 14. Die 15. Die 16. Der 17. Das 18. Die

um den Beistand des
romme Versammlung

Herr Bischof Mer-
Ansprache voll Geist
an die mit Entzücken
Mgr. Mermillod, als
begrißte vor Allen
in des Auslandes und
Hochwft. Herrn Erz-
Sardinien) und den
wie die sämtlichen
z, welche dem hoch-
chat, dem Märtyrer
eite stehen, um den
ugsaftes zu erhöhen,
sakrafament in unseren

ung sprach dann der
Laubenstreuen Stadt
sitarten Bevölkerung
lichen und herzlichen
auf der gottbegnadete
, welche die Abhal-
ngresse rechtfertigen.
legt den Segen des
gegenwärtigen Gottes
damit der König der
ilien und der Na-
reß bei uns weilen
en Werk erleuchten
ur Wiederherstellung
Erden gegenreiche
d damit der Jubel-
heit werde, der da
er Höhe und Friede
eines guten Willens

Dem vortragenden Uebersetzer (Sr. Sarachaga).
wie auch dem Verfasser des Berichtes (Priester
aus Quito) wurde der Dank des Kongresses durch
reichen Beifall ausgesprochen.

In einem höchst beifällig aufgenommenen Vor-
frage behandelte hierauf Hr. Thorin, alt-
Staatsrath des Kantons Freiburg, den Einfluß
der Eucharistie auf die Familie und auf die
menschliche Gesellschaft überhaupt in ihrer Stel-
lung zu den Behörden.

Es folgten noch verschiedene Vorträge, welche
alle auf die noch immer zu steigende Verehrung
Gottes im heiligsten Altarsakrafamente Bezug
hatten, und zu einer lebhaften Diskussion Anlaß
gaben.

Nach einer um 11 Uhr abgehaltenen (geschlof-
senen) Priesterkonferenz folgte dann um
12 Uhr das Mittagessen im großen Saale des
Kornhauses, welches durch die Anwesenheit der
Hochwürdt. Herren Bischöfe ausgezeichnet wurde,
wie denn auch sämtliche Kirchenfürsten den am
Vormittag abgehaltenen Kongress-Sitzungen bei-
wohnten.

Bei diesem Anlasse konstatiren wir mit spe-
zieller Befriedigung die für den Zeitungschreiber
besonders erfreuliche Thatsache, daß die sogen.
„Toastmanie“ das Mittagessen der Mitglieder
des eucharistischen Kongresses glücklicherweise noch
nicht befallen hat. Ein kurzes Tischgebet vor und
nach dem Essen war Alles, was offiziell geleistet
und verlangt wurde.

Um 1/2 2 Uhr Nachmittags wurde dann die
zweite Kongress-Sitzung eröffnet.

(Fortsetzung folgt.)

Program m für Sonntag, den 13. September.

- 4 1/2 Uhr: Artilleriefalven.
- 5 1/2 Uhr: Tagewacht.
- 6 1/2 Uhr: St. Messe und Generalkommunion in der
Liebfrauenkirche.
- 9 Uhr: Penitentialamt und Predigt in der St. Ni-
kolauiskirche.
- 11 Uhr: Gabelbrühtud für die Mitglieder des Kon-
gresses im Kornhaus.
- 2 Uhr: Vesper in der St. Nikolauiskirche.
- 2 1/2 Uhr: Feierliche Prozession. Während der Pro-
zession Geläute sämtlicher Glocken der
Stadt und Artilleriefalven.
Nach der Prozession, französische Predigt in
der St. Nikolaus- und Franzis-
kaner-Kirche. Deutsche Predigt in der
Liebfrauen-Kirche.
- 6 Uhr: Offizielles Banquet im Kornhaus.
- 7 1/2 Uhr: Serenade der Landwehrmusik auf dem Lieb-
frauen-Platz.
Schluß des Kongresses.

Programm der Prozession am Sonntag, den 13. September, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

- 1. Eine Abtheilung Militär eröffnet den Zug.
- 2. Das Pfarrkreuz.
- 3. Musik der „Concordia“.
- 4. Die Knaben des Waisenhauses.
- 5. Die Knaben der Primarschulen.
- 6. Die Mädchen des Waisenhauses.
- 7. Die Mädchen der Primarschulen.
- 8. Die Schulen und das Pensionat der barm-
herzigen Schwestern.
- 9. Die Marienkinder zur Vorsehung.
- 10. Die Schulen und das Pensionat der Schwestern
Ursulinerinnen.
- 11. Das Pensionat der Visitation.
- 12. Die Marienkinder zu St. Meris.
- 13. Die Vereine.
- 14. Die Kongregationen.
- 15. Die Landwehrmusik.
- 16. Der Cäcilien-Verein.
- 17. Das Kreuz der Geistlichkeit.
- 18. Die Hochw. P. P. Kapuziner.

- 19. Die Hochw. P. P. Franziskaner.
- 20. Die Geistlichkeit.
- 21. Die Hochw. Chorherren zu St. Nikolaus.
- 22. Die Hochwft. nicht insulirten Prälaten.
- 23. Die Hochwft. Bischöfe.
- 24. Die Blumenstreuer und Rauchfaßträger.
- 25. Der Hochwft. Celebrant mit dem Hochwft. Gut.
- 26. Die Mitglieder der hl. Sakramentsbruderschaft
in zwei Reihen zur Seite des Traghimmels.
- 27. Die kantonalen Behörden.
- 28. Die städtischen Behörden.
- 29. Der Pfarreirath.
- 30. Die Mitglieder des eucharistischen Kongresses.
- 31. Die Mitglieder der verschiedenen Organisations-
Komite's.
- 32. Die Gläubigen, erst die Männer, dann die Frauen,
nach Dekanaten geordnet, und zwar in nach-
stehender Reihenfolge:
 - a. Dekanat Freiburg.
 - d. „ Stäns.
 - c. „ Gregererbezirk.
 - g. „ Remund.
 - e. „ Part-Dieu.
 - f. „ des Senlebezirks.
 - g. Dekanat Willisburg.
 - h. „ Heil. Kreuz.
 - i. „ St. Heinrich.
 - k. „ St. Protasius.
 - l. „ Heiligenthal.
 - m. „ St. Odilon.
 - n. „ St. Adalrich.
 - o. „ St. Amdeus.
 - p. „ Neuenburg.

Die Musikgesellschaften, welche an der Prozession
theilnehmen, marschiren jeweilen an der Spitze
der Gläubigen ihres Dekanats.

33. Eine Abtheilung Militär schließt den Zug.

Bemerkung. Schulen, Pensionate, Gesellschaften,
Kongregationen, Behörden, Kongressmitglieder und Gläu-
bige marschiren, wenn möglich in Reihen zu Vierem.
Die Hochw. Herren Geistlichen sind gebeten, im Chor-
hemd zu erscheinen.

Gang der Prozession.

Von St. Nikolaus durch die Chorherrngasse zum
Fähringerhof, Reihengasse, Lausannegasse, Schützenmatte
Remundgasse, Lausannegasse, Lindengasse, St. Nikolaus.
Auf der Schützenmatte angekommen, stellen sich die
Theilnehmer in der Ordnung auf welche ihnen von
den Prozessionsordnern angegeben wird.

Die Gesellschaften und Kongregationen, welche an
der Prozession theilnehmen wollen, werden ersucht, sich
bald möglichst bei Hrn. Chorherren Schneuwly einschreiben
zu lassen.

Freiburg, am 31. August 1885.

Zu Namen des Prozessions-Komite's:
Der Präsident,
(gez.) **Fabre**, Probst zu St. Nikolaus.
Der Sekretär,
(gez.) **Schneuwly**, Chorherr.

* * *

In dem vom Hochwürdigsten Hrn. Bischof
erlassenen Rundschreiben an den Hochw. Klerus
wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchten
alle Gläubigen es sich zu Pflicht machen, an der
Prozession vom Sonntag theilzunehmen.

Das oben stehende „Prozessions-
Program m“ hat nun die Bestimmung ge-
troffen, daß die Gläubigen der verschiedenen
Dekanate unmittelbar hinter den Organisations-
Komite's sich aufstellen sollen (Siehe Nr. 32 des
erwähnten Programms). Es wollen sich daher
die betreffenden Theilnehmer spätestens um **zwei
Uhr auf dem Plage der Liebfrauen-
kirche** einfinden.

Dieselbst wird ihnen von den Mitgliedern des
Prozessionskomite (mit weißer Auszeichnung) der
im Programm bestimmte Platz angewiesen wer-
den; große gedruckte Tafeln mit der Inschrift
der bezüglichen Dekanate werden die Aufstellung
der Theilnehmer erleichtern und denselben die
Aufsindung der Zugordnung möglich machen.

Die verschiedenen Sektionen des Pius-
vereins werden ersucht, ebenfalls um **zwei
Uhr auf dem Liebfrauenplatz** mit ihren
Fahnen und Musikgesellschaften sich einzufinden;
dieselben werden an der Spitze der Gläubigen
der verschiedenen Dekanate marschiren.

Wir erinnern bei diesem Anlasse, daß die
Frauen unmittelbar hinter den an der Prozes-
sion theilnehmenden Männern eingetheilt werden
und sich ebenfalls um **zwei Uhr** auf dem
Plage vor der Franziskanerkirche ein-
finden wollen.

Die Schulen, Pensionate, die verschiedenen
Gesellschaften der Stadt Freiburg werden im
Vorauß in der Chorherrngasse auf-
gestellt.

Wenn diejer erste Theil der Prozession den
Marsch durch die Chorherrngasse begonnen
haben wird, und sobald das Hochwft. Gut, unter
Vortritt des Hochw. Klerus und der Hochwürdig-
sten Bischöfe, gefolgt von den Behörden, den
Kongreßtheilnehmern und den Mitgliedern der
verschiedenen Komite's, — die St. Niklauskirche
verlassen hat, so reihen sich in diesem Augen-
blicke die auf dem Liebfrauenplatze aufgestellten
Gruppen der Prozession an, indem dieselben
gegen die St. Niklauskirche vorrücken. In dieser
Weise marschiren alle diese Gruppen, während
der ganzen, von der Prozession zu durchziehenden
Strecke, in Reihen zu Vierem, immerhin jedoch
so, daß je zwei an der einen und je zwei an
der entgegengesetzten Häuserreihe marschiren, so
daß zwischen den Doppelreihen der Theilnehmer
ein Zwischenraum bleibt, der den Mitgliedern
des leitenden Komite's die freie Zirkulation
gestattet.

Wie im Programm es vorgesehen ist, bewegt
sich die Prozession durch die Chorherrngasse zum
Fähringerhof, durch die Reihengasse, Lausanne-
gasse auf die Schützenmatte rechts von der Bahn-
hofstraße, beim Eingang in die Remundgasse.

Auf diesem geräumigen Plage ist ein Altar
errichtet, so daß der Segen mit dem Hochwürdig-
sten Gute der ganzen Prozession erteilt werden
kann.

Sobald die Theilnehmer an der Prozession
auf der Schützenmatte ankommen, werden ihnen
dieselbst von den Prozessionsleitern die Aufstel-
lungsplätze angewiesen werden.

Auf diese Weise werden alle Theilnehmer auf-
gestellt, daß sie den Altar sehen und den Segen
mit dem Hochwft. Gute empfangen können.

Auf dem Rückwege zieht die ganze Prozession
durch die Remund-, Lausanne- und Lindengasse,
um sich wieder in die St. Niklauskirche zu be-
geben.

Für den Rest des Sonntags verweisen wir
auf das Festprogramm.

Katholischer Studentenverein.

Die Mitglieder des Schweiz. Studentenvereins
werden erinnert, daß laut dem in Sarnen
gefaßten Beschlusse der Verein in offizieller Eigen-
schaft am eucharistischen Kongreß, besonders aber
an der, am 13. September veranstalteten Pro-
zession sich betheiligen wird, damit bei diesem
feierlichen Anlasse unsere Zentralfahne im Verein
mit den verschiedenen Sektionsfahnen sich entfalte.

Die Abgeordneten der verschiedenen Sektionen
werden daher eingeladen, am Sonntag, den
13. September, Nachmittags **1 Uhr**, mit ihren
Abzeichen und in Farben im Cercle catholique,
Reihengasse Nr. 13, in Freiburg, sich einzufinden,
woselbst sie die weiteren Verhaltensvorschriften
entgegennehmen wollen.

Wohnung wird denjenigen Mitgliedern, welche
sich bis Samstag Abends bei dem Unterzeichneten
melden, bereit gehalten.

Im Auftrag des Zentral-Komite:

Der Vizepräsident,

Vaul Gardian, Reihengasse Nr. 12.

Arbeiterversammlung.

Gelegentlich des eucharistischen Kongresses findet in der Franziskanerkirche Samstags, Abends 7 1/2 Uhr eine spezielle Versammlung für die Arbeiter Freiburgs statt, wozu dieselben mit ihren Familien eingeladen werden.

Diese Versammlung, bei welcher ein deutscher und ein französischer Vortrag gehalten wird, wird präsidirt von einem der Hochw. Bischöfe und mit dem sakramentalen Segen geschlossen.

Liebfrauen-Kirche.

Sonntag, den 13. September, allsogleich nach der Prozession, d. h. um 5 Uhr findet in der Liebfrauen-Kirche deutsche Predigt mit Segen statt. Die Predigt wird gehalten durch Sr. Gnaden den Hochw. Herrn Egger, Bischof von St. Gallen.

Kreis-Cäcilien-Verein.

Die Mitglieder versammeln sich Sonntags, den 13. September präzis 1 Uhr im Canisius-haus.

Marianische Congregationen.

Die Mitglieder der Marianischen Congregationen werden freundlichst eingeladen Samstag, den 12. September Abends 7 1/2 Uhr zahlreich in der Franziskanerkirche sich einzufinden; es wird daselbst eine deutsche und eine französische Ansprache mit Segen gehalten werden.

Sonntag den 13. September.

Nachmittags 1 1/2 Uhr versammeln sich die Congreganisten in der Liebfrauentirche um der Prozession beizuwohnen.

Kanton Freiburg

Aufruf!

Da gegenwärtig für den Bezirkspital dringend notwendige Führungen zu machen wären, um sowohl Steine aus der Sandsteingrube zu Maggenberg als auch Kiez und Sand zu führen, so wendet die Baukommission sich mit der Bitte an die Gemeinden und Partikularen, sie möchten dafür sorgen, daß die nächste Woche genügendes Material herbeigeschaft werde, damit die Arbeiter aus Mangel dessen, nicht müssen entlassen werden.

Tafers den 10. September 1885.

Im Namen der Baukommission.

Der Präsident:

Binder, Kaplan,

Der Sekretär:

Sirbaum, Notar.

Dampfschiffahrt auf dem Neuenburger und Murtenner See. Versessenen Montag fand in Freiburg eine Konferenz von Delegirten der Kantone Waadt, Neuenburg und Freiburg statt behufs Regulirung der Dampfschiffahrt auf genannten Seen. Es wurde laut „Liberte“ eine dießbezügliche interkantonale Konvention berathen und genehmigt; ebenso wurden die revidirten Statuten für die Dampfschiffahrts-Gesellschaft diskutiert und gutgeheißen. Der Kanton Neuenburg gewährt dieser Gesellschaft eine jährliche Subvention von 3,000 Fr., Waadt eine solche von 1,500 Fr. Die Konvention ist auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen. Die seit längerer Zeit schwebende Angelegenheit hat damit eine allseitig befriedigende Lösung gefunden.

Auf dem letzten Markt in hier galt das Hornvieh im Durchschnitt um Fr. 100 weniger, als an den vorhergegangenen Markttagen, eine Folge der lange andauernden Trockenheit; es waren über 500 Stück Großvieh aufgeführt.

Greyerzbezirk. Freisinnige Toleranz. Der bekannte Feuilletonist des „Bund“ beschreibt

eine Fuhrreise von Bern nach Chamounix. Im storkatholischen Gasthaus „Fleur de Lys zu Greyerz“ speist der Verfasser während eines Gewitters und ärgert sich bei jedem Blitzschlag darüber, daß seine Tischgesellschaft sich betruzt. „Schon in Galmis“, heißt es wörtlich, „sah ich einen achtjährigen Jungen, der sich beim Blitzen betruzte. Ich hätte ihm fast eine Ohrfeige gesteckt, damit's doch einmal eingeschlagen hätte. In der That machte mir dieses sich Betruzen des Buben, der noch einmal ein Mann werden soll, einen überaus widerwärtigen Eindruck!

Lokales.

Die vom Gemeinderath der Stadt Freiburg in's Leben gerufene Handwerkerlehre wird am 24. dies Monats eröffnet. Es ist bemerkenswerth, daß diese Schule in den gewöhnlichen Schulorganismus eingeordnet ist. Sie nimmt nämlich Schüler auf, welche die vier ersten Primarklassen absolviert haben. Ihr Zweck ist, den jungen Leuten diejenige technische Bildung beizubringen, welche hinreichend und notwendig ist zur erfolgreichen Erlernung eines Handwerkes oder sonst eines Berufes. Im Unterrichtsplan sind namentlich deutsche und französische Sprache, praktische Geometrie, technisches und Freihandzeichnen berücksichtigt. Die Schule umfaßt zwei Jahresstufen. Sie ist unentgeltlich.

Wallfahrt

zu

Unserer Lieben Frau von Marches.

Montag, den 14. September 1885.

Abfahrt von Freiburg Morgens 4 Uhr 40 M.
Ankunft in Remund " 5 " 43 M.
(Eine Stunde Zeit zum Besuche der Kapuziner-Kirche.)

Abfahrt in Remund Morgens 6 Uhr 45 M.
Ankunft in Boll " 7 " 37 M.

Besuch der Kapuzinerkirche, wo eine hl. Messe gelesen wird. Nach der hl. Messe Prozession nach der Kapelle von Marches; hl. Messen und Anreden in beiden Sprachen.

2 Uhr Nachmittags Vesper, Weihe an Maria.
Abreise von Marches in Prozession 4 Uhr

Ankunft in Boll 6 Uhr
Besuch der Kapuzinerkirche in Boll.

Abgang von Boll 7 Uhr 35 M.
Ankunft in Freiburg 9 Uhr 30 M.

Die Pilger können in Remund oder Boll oder in der Gnadenkapelle Marches kommunizieren.

Billete von Freiburg, Boll und retour 3 Fr. sind zu haben in der katholischen Buchdruckerei, Reichengasse Nr. 13.

Landwirthschaftliches

Ueber Milchwirthschaft.

(Fortsetzung.)

2. Bereitung der Butter.

Nach die Vorbruchbutter, das so wichtige Nebenprodukt der Fettkäseereien, verdient, hier einer kurzen Betrachtung unterzogen zu werden.

Wird der Milch Labstüchtigkeit („Chasleb“) zugefügt, so scheidet sich aus derselben der Käsestoff ab, einen Theil des Milchfettes in sich einschließend und mitnehmend. Der übrige Theil des Fettes bleibt in den Molken zurück und kann auf zwei Arten aus derselben entfernt werden.

Werden nämlich die Molken auf 70° C. erwärmt und mit Sauermolken gemengt, so erscheint nach einiger Zeit auf der Oberfläche der Molken der weiße, schaumige Vorbruchrahm, der mit der durchlöcherichten Rahmkelle abgenommen wird; ist er einmal erkaltet, so wird er verbuttert und ergibt eine beinahe weiße, fast immer mit etwas Ziger vermischte Butter, die einen deutlich wahrnehmbaren Kochgeschmack hat und fettärmer ist als Süßrahmbutter.

Auch auf kaltem Wege kann der Vorbruchrahm

aus den Molken gewonnen werden, indem letztere in Behälter gegossen, abgekühlt und 24 Stunden stehen gelassen bleiben. Während dieser Zeit bildet sich auf den Molken eine Rahmschicht, die, wenn abgenommen und verbuttert, eine gute Vorbruchbutter gibt.

Um derselben einen frischen Geschmack zu geben, mischen die Käser den Vorbruchschaum mit süßem Milchrahm und verbuttern das Ganze. Dadurch erhalten sie eine ziemlich gute Butter, die oft von Nichtkennern als rechte Rahmbutter gekauft wird, aber bezüglich des Werthes derselben nachsteht.

Unter dem Namen Kunstbutter kommt heutzutage ein billiges Fett in den Handel; es sieht der Kuhbutter sehr ähnlich und ist in Consistenz und Geschmack von ihr kaum zu unterscheiden.

Die Kunstbutter wird aus Rindstalg gefertigt; derselbe theilt sich nämlich, wenn er mit etwas Pottasche und Lämmer- oder Schweinemägen auf 45° C. erwärmt wird, in festes und flüßiges Fett. Aus dem festen Fette werden Kerzen fabrizirt; das flüßige Del hingegen wird nach mit Kuhmilch, Kuhheuter und Wasser vermischt, in Butterfaß gebuttert, mit Butteräther parfümirt, damit es erstarre, in elegante Formen geschlagen und den Consumenten als — Butter verkauft. 50 Kilos Rindsfett geben etwa 35 Kilos solcher Kunstbutter.

Dank den Fortschritten in der Fabrikation der Butter wird der Handel mit derselben bei uns zu einem ganz bedeutenden Faktoren der Landwirthschaft; denn, während noch vor einigen Jahren tausende von Zentnern Butter in die Schweiz eingeführt wurden, ergibt gegenwärtig die Mehrausfuhr derselben eine Summe von 1 1/2 Millionen Franken.

Schon wir Schweizer bezahlen das Kilo feine Tafelbutter mit 3 Fr. bis 3 Fr. 25 Rp. und die Pariser, die Hauptabnehmer dieses Produktes, offriren uns 3 Fr. 50 bis 4 Fr. 50 per Kilo.

Selbverständlich unterliegt auch der Butterhandel, je nach dem Erwerbe der Konsumenten, öfters ziemlich bedeutenden Schwankungen, so z. B. war die Butter im Großhandel im Winter 1883 bis 1884 um 20 à 25 Fr. per Zentner theurer als im Winter 1884/1885. — Nicht die wohlhabenden Volksklassen geben hier den Ausschlag, sondern die mittleren und die untern Klassen der Bevölkerung, die je nach dem Verdienste kostbarere oder billigere Nahrungsmittel genießen, also bei Arbeitslosigkeit im billigen Schmalze ein Ersatzmittel der Butter findet.

Über wenn auch dann und wann Stauungen im Stranggebiete des Butterhandels bemerkt werden und das jährlich 150,000 Meterzentner Butter verzehrende Paris unsere Waare in einem gegebenen Augenblicke nicht mehr abnehmen sollte, so werden wir dennoch unsere Hände nicht müßig in den Schooß legen dürfen, sondern stetsfort bestrebt sein müssen, unserem Milchlande per excellence seinen alten ehrenvollen Ruhm zu bewahren und andere Abgabgebiete aufzusuchen.

Das reiche England importirt jährlich eine Million Meterzentner Butter aus Deutschland, Dänemark, Holland, Amerika. Da unsere Butter von derjenigen dieser Länder bezüglich der Qualität um nichts übertroffen wird, warum sollten wir unsere Waare nicht auch auf den Londoner Markt bringen dürfen?

Und der Fall gesetzt, auch dort sei keine Aussicht vorhanden, Antheil an der Einfuhr zu nehmen, so werden wir mittelst guter und billiger Fabrikation doch immer irgendwo am Horizont einen Hoffnungstern erblicken, der uns lohnende Abgabgebiete beleuchtet.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Wissenschaftliches. Gerichtsarzt: „Ich fand beim Kläger eine schwere Konstitution des hinteren Gehirns, eine beträchtliche Blutstauung unter der Epidermis und eine kleine Läsion derselben.“ — Richter: „Sie meinen also wohl ein blaues Auge!“ — Gerichtsarzt: „Ja.“ — Richter: „Na, das hätten Sie ja gleich sagen können.“

Diensttelegramm. Meldung: „Seit gestern treibt sich hier ein halber Narr herum, bitte um Verfüngung, Rumpel, Gensbarm.“ — Antwort: „Auf die andere Hälfte warten und dann ganz hierher liefern. Stempl. Stationskommandant.“

Hiezu eine Beilage und das Sonntagsblatt.

Sidgenossenschaft

Die Gesellschaft schweizerischer Landwirthe, welche Freitag in Zürich ihre zweiunddreißigste Versammlung abhielt, hat laut „Neue Z. Btg.“ nach Erledigung einiger geschäftlicher Traftanden auf Antrag des Prof. Krämer beschlossen, es sei durch eine Kommission die Frage zu prüfen, „ob nicht an die Behörden mit dem Ersuchen zu gelangen sei, im Interesse des Landeswohlstandes und insbesondere des Landwirtschaftlichen Erwerbs die Seuchenpolizei an der Landesgrenzen künftig strenger und in dem Sinne handhaben zu lassen, daß alle in das schweizerische Gebiet eingeführten Thiere, welche aus Ländern kommen, in denen in irgend einem Distrikte das Vorkommen irgend einer ansteckenden Viehseuche konstatiert ist, an der Grenze eine Quarantäne zu bestehen haben, eventuell daß gegen die betreffenden Länder die Grenze für die Einfuhr von Vieh gesperrt werde.“ Ferner wurde auf Antrag des Prof. Krämer beschlossen, durch eine Kommission die Frage prüfen zu lassen, ob nicht die pro 1886 in Aussicht genommene Viehzählung zu verschieben sei. Der Kommissionsbericht betr. Prämierung der Zuchtfamilien und ein von der Kommission vorgelegtes Formular wurde genehmigt und es wurde beschlossen, dem eidg. Landwirtschaftsdepartement denselben vorzulegen. Der Anregung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Winthertur betreffend die Zollfrage wurde Folge gegeben und beschlossen, auf die Untersuchung der Zollfrage, insbesondere der Frage der Kündigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages einzutreten. Zu diesem Zwecke wurde der Vorstand beauftragt, eine Kommission von neun Mitgliedern zu bestellen. Es war bemerkenswerth, daß sämtliche Redner ihre Meinung dahin abgaben, es sei auf die Zollfrage einzutreten.

Schweiz, Piusverein. Wie dem „Waterland“ mitgetheilt wird, hat Hr. Gerichtspräsident Adalbert Wirz in Sarnen die in Einsiedeln erfolgte Wahl zum Vereinspräsidenten nunmehr definitiv angenommen. Eine Freundschaft für den Verein!

Bern. Der englische Pastor in Bern hat vom Anerkennen der dortigen Altkatholiken Gebrauch gemacht und hält nun Gottesdienst in der den Katholiken entzogenen, s. B. aus römisch-katholischen Opfern erbauten Kirche, die Epigen der englischen Kolonie aber, der englische Gesandte voran, haben sich seither vom englischen Gottesdienste fern gehalten, indem sie die gewaltthätige Wegnahme der Kirche nicht stillschweigend billigen wollen.

Langnau. Das „Ementhalerblatt“ schreibt: „Heute (Montag) bot sich uns auf hiesigem Bahnhof ein trauriges Bild dar. Mit dem Mittagszug kam eine arme, kranke Familie von Luzern hier an, um sich von hier aus nach Freiburg weiter spediren zu lassen. Es war ein Theodor Gendre von Gumschen St. Freiburg, mit Frau fünf Kindern und Schwägerin. Sie kamen aus Sardinien, wo Gendre — wie er sagt — als Pächter einem herzlosen Spekulanten anheimgefallen war und sein Vermögen verloren hatte. Nun werden noch Alle von der Malaria befallen und so kamen sie per Armenschub in die Schweiz zurück. Wie es scheint, sind sie jenseits und diesseits des Gotthard nicht behandelt worden, wie es bei diesem Zustande die Menschlichkeit geboten hätte. Kamentlich wurde hier allgemein mißbilligt, daß die armen Leute — die Frau ist dem Tode nahe — in einem gewöhnlichen Wagen 3. Klasse spedirt wurden und zwar bloß bis Langnau, trotzdem sie gewünscht hatten, sogleich nach Bern fahren zu können, um möglichst rasch daheim anzulangen. Hier mußten

sie nun warten bis diesen Abend und werden um 6. 48 in einem Krankenwagen weiterfahren.“
Zürich. Am Nachmittag des 4. ds. wüthete auf dem Zürcher See ein Wetterföhn und brachte in der Höhe des Neblkopfes 2 Lädischiffe in große Noth. Das eine wurde vom Dampfsboot „Rapperswil“ glücklich ans Land bugisirt, das andere sank beim jogen. Stäferstein. Seine Ladung, 100 Zentner Säuleferkoben, hofft man zu retten. Ein drittes Schiff, schon mit Wasser gefüllt, wurde vom Schraubendampfer „Taube“ nach der Halbinsel Au geschleppt.

— Letzten Sonntag fand in Tösch eine vom dortigen Gütlikverein einberufene Versammlung, zur Besprechung der Alkoholvorlage statt. Die Versammlung, anfänglich von etwa 100 Mann besucht, sprach sich schließlich mit 27 gegen 2 Stimmen für Verwerfung der Vorlage aus. Der Referent betonte hauptsächlich daß der Schnaps ein dem Arbeiter unentbehrliches, aber auch unschädliches Getränk sei. Dem Referent, Nationalrath Scheuchzer, gelang es nicht, die vorgefassten Meinungen umzustimmen; vergebens führte er aus, daß es besser sei, der Arbeiter esse die Kartoffeln, als er trinke sie in Schnapsform; vergebens wies er auch auf die verheerenden Wirkungen des Schnapskonsums hin.

Schwyz. Am 8. September wurde im Kloster Einsiedeln das 50jährige Jubiläum der Ordensprofess des Hochw. Frn. P. Anselm Schuberger von Unzach, gefeiert. Derselbe hatte nämlich am 8. September 1835 die feierlichen Ordensgelübde abgelegt. Mit Freuden kann der Jubilar und mit ihm das ganze Stift Einsiedeln auf das halbe Jahrhundert zurückblicken, welches der Gefeierte im Dienste der Religion, der Wissenschaft und Kunst verlebte hat. Als Kapellmeister und Komponist (wir erinnern an die „Monatrosen“, „Laudate Dominum“, an die vielen andern Kompositionen geistlichen und weltlichen Inhalts), als Gelehrter und Geschichtsforscher („Die Sängerschule St. Gallens“, „Die Antonier“ u. c.), als Prediger und auf dem Gebiete der Seelsorge hat derselbe eine so reiche und vielseitige Wirksamkeit hinter sich, welche sich würdig anreicht an diejenige eines P. Gall Morell und anderer berühmter Männer „des finstern Waldes“.

Obwalden. Das Töchterinstitut Melchthal. Die innere Schweiz zählt eine Reihe von Erziehungs- und Bildungsanstalten auch für die weibliche Jugend, die vermöge ihrer Leistungen allgemeine Beachtung und Berücksichtigung verdienen. Unter diesen nimmt auch das Töchterinstitut unter dem Schutze der „unbefleckten Empfängniß Mariä“ am Gnadenorte Melchthal eine durchaus ehrenvolle Stellung ein. Fern vom störenden Getriebe der Außenwelt wird den Zöglingen eine in allen Verhältnissen des bürgerlichen Lebens verwendbare angemessene wissenschaftliche, vor Allem religiös-sittliche und möglichst allseitige praktische häusliche Erziehung zu Theil. Der theoretische Unterricht, welchem fortwährend rege Aufmerksamkeit geschenkt wird, beschäftigt sich in drei Kursen stufenweise fortschreitend mit den üblichen Realfächern, einlässlicher Haushaltungskunde und sämtlichen Fächern weiblicher Handarbeit. Französische Sprache, Musik und Zeichnen werden als Freifächer gelehrt. Die Schule des Instituts wurde schon bisher von kompetenter Seite als durchaus befriedigend bezeichnet.

Die Gegend selber, ein romantisches Alpenthal und Kurort, öftere Spaziergänge durch's Thal und auf Alpenhöhen, wohlgenügende und schmackhafte Nahrung, sorgfältige Körperpflege bieten die möglichste Garantie auch für die weibliche Gesundheit der Töchter; dabei beträgt das jährliche Kostgeld (H. Tisch) nur 250 Fr., und ist daher die Anstalt den weitesten Kreisen zugänglich gemacht. Möge sie blühen und gedeihen!

Zug. In Baar wurden Theilersbirnen zu 10 Fr. und jogen. Margler zu 12. Fr. per Kilozentner verkauft.

Starus. Der 500. Jahrtag der Schlacht von Râfels soll durch eine großartige Auf- führung der Schlacht und durch Errichtung eines Denkmals gefeiert werden.

Margau. Freitag Abends vier Uhr überschritt in Narburg beim Herannahen des Bahnzuges Olten-Bern das 5 Jahre alte Mädchen Maria Bertha Matter im Dürrberg unterhalb des Tunnels bei — offener Barriere — die Bahnlinie, um nach Hause zu gehen. Letzteres steht hart an der Linie und es hätte nur noch eines Schrittes bedurft und das Kind wäre geborgen gewesen; doch es wurde von der Lokomotive am Kopfe gestreift und auf die Seite geschleudert. Auf einen einzigen und letzten Schrei des Kindes eilte seine Mutter herbei, konnte aber nur die Leiche ihres geliebten Kindes aufheben. Ein Schädelbruch hat das junge Leben geknickt.

Tessin. Seine Ex. Mgr. Erzbischof Lachat empfing letzte Woche in Balerna den Besuch des Bischofs von Como, Mgr. Carzana, unter dessen kirchlicher Verwaltung bisher der Kanton Tessin stand. Trozdem durfte derselbe während seines 14-jährigen Pontifikats in Folge der bekannten Kirchengesetzgebung niemals den Fuß in seine bischöfliche Residenz zu Balerna setzen.

— Hr. Ständerath Dr. Reali in Cadro wurde von der kgl. medicinischen Akademie in Rom zum Ehrenmitglied ernannt.

Wandt. Letzten Freitag, den 4. September (Tag von Sedan!) schlug der Blitz in das ehemals dem Prinzen Napoleon gehörende Schloß der „Bergerie“ bei Nyon. Der elektrische Strahl vernichtete zwar gleich selbst die Lössarbeit, indem er die Wasserleitung, die in alle Räumlichkeiten des Schloßes führt, zerstörte. Es entstand nun statt einem Brandausbruch eine Ueberschwemmung, da die Leitung nicht sogleich abgesperrt werden konnte. Immerhin ist der Schaden an dem auf eine halbe Million geschätzten Gebäude nicht groß.

Genf. Laut „Tribune“ stellt es sich heraus, daß die rafinirten Schwindler Fergussou und Lanley außer einem französischen Notar noch einen zweiten Herrn um Fr. 20,000 betrogen, indem sie ihm weiß machten, sie könnten ihm eine Stelle als Direktor bei einer australischen Gesellschaft vermitteln, welche goldhaltige Quarzlager ausbeute. Zu Genf erhoben die Betrüger somit Fr. 40,000 auf verbrecherische Weise. Am Tage nach ihrem Verschwinden traf ein dritter Herr aus Ville in Genf ein, welcher bei der dortigen Filiale des Kredit Lhonnois Fr. 20,000 erhob, um dieselben, wie er sich äußerte, bei den HH. Fergussou und Lanley als Kaution zu hinterlegen. Glücklicher Weise kam derselbe einen Tag zu spät, um in die Hände der Gauner zu fallen. Aus den mit Beschlagnahmten Papieren der Entwichenen geht hervor, daß sie nicht weniger als sechs Personen diese fragliche Direktorstelle versprochen hatten.

Ausland

Frankreich. Die katholischen Missionen melden die Niedermegelang dreier Missionäre und anderer Europäer in Zimbebasien im südwestlichen Afrika.

Marktbericht von Bern vom 8. September.

Kornmarkt. Ordentlicher Markt, flauer Tendenz. Es galten: Korn per 100 Kilos, altes Fr. 14—17, neues Fr. 15—16, Waizen neuer per 100 Kilos Fr. 20 bis 23, Roggen, neuer per 100 Kilos Fr. 16—18, Gerste, alte, per 100 Kilos Fr. 16—18, Hafer, alter per 100 Kilos Fr. 19—21.

Die Lebensmittelpreise sind folgende:
Rindfleisch 60—65 Cts., Kalbfleisch 70—85 Cts. Schaffleisch 70 Cts., Speck 1 Fr., alles per 1/2 Kilo. Butter in Ballen Fr. 2 10—2 30 per Kilo, im Detail Fr. 1 20—1 30 per 1/2 Kilo, Eier 8 Stück für 60 Cts. Schweine 40—47 Cts., Kälber 40—55 Cts. per 1/2 Kilo. Kartoffeln neue 25—30 Cts. per 5 Liter, Fr. 5 bis — per 100 Kilo, Mülli 15—20 Cts. per Körbchen, Blumen- tohl 30—70 Cts. per Stück, Mülltohl 6—8 Stück für 20 Ct., Kohl und Rabis 10—15 Ct., per Kopf Mangold 20 Ct. per Körbchen, Salat 5—7 Ct. per Kopf, Zudererbsen 20—30 Cts. per Körbchen, Bohnen 20 bis 30 Ct. per Körbchen, Kefel süße, 20 bis 25 Ct., saure 30—35 Ct. Birnen 30—50 Ct. per 5 Liter.

erden, indem letztere
st und 24 Stunden
ährend dieser Zeit
ne Rahmschicht, die,
buttert, eine gute
Geschmack zu geben,
schäumen mit süßem
s Ganze. Dadurch
ute Butter, die oft
Rahmbutter gekauft
thes derselben nach-
Butter kommt
nden Handel; es
und ist in Consistenz
zu unterscheiden.
Kindstalg gefertigt;
wenn er mit etwas
Schweinemagen auf
s und flüßiges Fett.
Kerzen fabrizirt;
noch mit Kuhmilch,
schicht, im Butterfaß
parfümirt, damit
men geschlagen und
Butter verkauft.
wa 35 Kilos solcher
der Fabrikation der
derselben bei uns
Faktoren der Land-
h vor einigen Jahren
in die Schweiz ein-
wärtig die Wehr-
von 1 1/2 Millionen
hlen das Kilo feine
Fr. 25 Rp. und die
dieses Produktes,
Fr. 50 per Kilo.
t auch der Butter-
der Konsumenten,
schwankungen, so z. B.
del im Winter 1883
per Zentner theurer
Nicht die wohl-
hier den Ausschlag,
e untern Klassen der
Verdienste kostbarere
el genießt, also bei
Schmalze ein Er-
wann Stauungen
ndels bemerkt werden
eterzentner Butter
Waare in einem ge-
ehr abnehmen sollte,
e Hände nicht müßig
n, sondern stetsfort
em Milchlande per
wollen Ruhm zu be-
biete aufzusuchen.
importirt jährlich eine
er aus Deutschland,
u. Da unsere Butter
e bezüglich der Qua-
wird, warum sollten
h auf den Londoner-
dort sei keine Aus-
Einfuhr zu nehmen,
e und billiger Fabri-
am Horizonte einen
uns lohnende Absatz-
folgt.)
enes.
erichtsart: „Ich fand
uktion des linseitigen
Blutstauung unter der
dringung derselben.“ —
l ein blaues Auge!“
chter: „Na, das hätten
ldung: „Seit gestern
herum, bitte um Verfü-
Antwort: „Auf die
n ganz hierher liefern.“
das Sonntagsblatt.

Marktbericht von Romanshorn, vom 7. September

Unser heutige Markt verlief, soweit es in erster Linie das Weizengeschäft betrifft, in unverändert flauerer Tendenz und war die Rückwirkung der festwöchigen matten Berichte auf das hiesige Geschäft nicht zu verkennen. Bei der Unlust der Müller konnte sich folgerichtig kaum der mindeste Verkehr entwickeln und vermochten sich die Preise kaum zu halten.

Dagegen erfreute sich Hafer einer angenehmeren Stimmung; bei mäßig lebhafterer Nachfrage gewannen die Preise eine Kleinigkeit.

Weiss, Gerste und Roggen bei schwachen Umsätzen unverändert.

Ausflüchtig-Ungarweizen	Fr. 22-22 1/2
Prima	21-21 1/2
Geringere und Mittlere Qualität	18 1/2-21
Ausflüchtig-Rumanische	21 1/2-22
Russische prima	21 1/2-23
Hafer böhmische	18-19
deutsche, Brevenienzen	15 1/2-17 1/2
Cinquantain	17-18
Weiss, gesund	16-17
Gerste, prima	20-22
Roggen	17-18
Lagereingang ca. 18,980 Doppelzentner, Ausgang 7,410 Doppelzentner, Lagerbestand zirka 85,210 Doppelzentner im Total.	

Hafer.

Wir kaufen stets schöne Qualität Hafer in kleineren und größeren Partien zu guten Preisen gegen baar. (O 540)

Blumisberg, den 8. September 1885.

Haferkernen- & Leigwaren-Fabrik.

Johann Joseph Gaud

Dachdecker-Meister in Tafers hat 300 Büschel Dachschindeln zu billigem Preise zu verkaufen. (O 536)

Die Kilbe in Bürglen

wird anstatt den 13. auf den 27. September festgestellt.

Zu Verkaufen

ein Stück gutes Mattland, enthaltend 17 Zucharten in der Nähe der Bernstrasse gelegen. Sich zu melden bei der Ammonen-Expedition Drell Füssli & Cie. Freiburg. (O 541)

Verloren

Vor vier Wochen, auf der Strasse von Galtèrn nach Tafers ein goldener Ring mit Monogramm. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gutes Trinkgeld abzugeben bei Drell Füssli & Cie. Freiburg. (O 542)

Ein tüchtiger Musiker empfiehlt sich auf vorkommende Anlässe als **Violin- und Violaspieler** billig.

Adresse:

M. Hirslenden bei Zürich. (OF. 8,898)

Bildhauerei Christina Freiburg beim Friedhof Freiburg **Große Auswahl fertiger Grab-Steine** von Fr. 30 an. (O 511)

Die Rekruten-Prüfungen

werden demnächst beginnen. Wer Stolz darenin setzt, seine Prüfung gut zu bestehen, dem bietet das Büchlein

der Schweizer Rekrut

Gelegenheit, sich gehörig vorzubereiten und das, worüber er sich auszuweisen hat, in kurzen Zügen zu repetieren. Das Büchlein ist nicht dick und kostet nur 60 Cent. Es ist zu haben in jeder Buchhandlung, in Freiburg in der katholischen Buchdruckerei, Reichengasse Nr. 13.

J. Bellenot

zeigt dem geehrten Publikum an, daß er in Freiburg, Hochzeitergäßchen Nr. 140, ein Advokatienbureau eröffnet hat. (O 539)

Katholisches Knaben-Pensionat bei St. Michael in Zug.

Unter der hohen Protektion Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Hrn. Eugenius Bachat, Erzbischofs von Damiette und apostolischen Vikars des St. Tessin. **Gymnasium. Realschule. Französischer & italienischer Vorkurs. Landwirthschaftlicher Kurs.**

Pension: 1. Tisch 500, 2. Tisch 430 Fr.

Beginn des neuen Schuljahres den 2. Oktober. Prospekte gratis und franko. Die Direktion. (M 1446 Z) (O 503)

Pharmacie Müller

Essig Essenz 1 20. — Strengelpulver 1. — Flüssiges China-Extract. Gebrauchsanweisung für jeden Artikel.

Großes Lager

Landwirthschaftlichen Maschinen

als **Futterschneidmaschinen** verschiedener Konstruktionen, Göppel ein- und zweipferdig, Dreschmaschinen verschiedener Systeme, Säberbrecher und Kartoffelmengen, Rübenschneidmaschinen, Fruchtmühlen und Obstpressen. Ferner empfehlen wir: **Saugpumpen** sehr vortheilhaft, anseierne Schweinsfüttertröge, als **Ersatz der steinernen und hölzernen**, erstere sind solider, dauerhafter und billiger.

Schmid Beringer und Komp. in Freiburg.

(433)

Günstige Zahlungsbedingungen.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete zeigt den geehrten Landwirthern in der Pfarrei Schmitten und Umgebung an, daß er von heute an erste Qualität **Sesamen-Kuchen** zu verkaufen hat.

Nikolaus Siffert, in Berg und Bethlehem. (O 531)

Martinica-Rhum

Gerade Einfuhr und ächt garantirt.

Preis per Kiste 12 Flaschen à 24 Fr. Empfiehlt sich bestens

R. Genoud in Jolimont bei Freiburg (Schweiz.) (O 529)

Zu verpachten

ein schön gelegenes Heimwesen in der Gemeinde Lentlingen des ungefähren Inhaltes von fünfzig Zucharten (18 Hektaren) Matt- und Ackerland. Um nähere Auskunft sich zu wenden an die Eigenthümer, Geschwister Wächter in der Grabenmühl, Gemeinde Giffers. (O 510)

Zu verkaufen

ein Heimwesen im Senzenbezirke, (St. Freiburg) 6 Kilometer von der Stadt Freiburg entfernt, ungefähr 17 Hektaren, Matt- und Ackerland, alles zusammenhängend, guter, ebener Boden mit unverstehbarem Brunnen. Zahlungsbedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt Drell, Füssli & Cie, Freiburg unter Chiffre OFr. 404. (O 502)

Nach Amerika

ab Basel bis New-York **Fr. 135** bei bester zuverlässiger Beförderung durch die Generalagenten **Bauer & Müller, Basel**

(H 3257 Q) Agent: Johannes Schwab, (O 488) Gemeindefreiber, Kerzers.

Knochenmehl

Beim Unterzeichneten ist stets zu haben Knochenmehl erster Qualität zu den billigsten Preisen. Man nimmt auch Sesam zum Stampfen an.

Für Bestellungen wende man sich an die Gerberei Zehntner oder an Jakob Brohi, der sich jeden Samstag und Markttag auf dem Kornhaus-Platz einfindet. (O 512)

Johann Zehntner, Gerberei und Knochenstampfe in Freiburg.

Freiwillige Verkaufs-Steigerung.

Montag, den 14. September, wird in Ueberstried, Gemeinde Ueberstorf ein schön gelegenes Heimwesen, von ungefähr 12 Hektaren (36 Zucharten) Matt-, Ackerland und Waldung sammt darauf stehenden Gebäuden in öffentlicher und freiwilliger Steigerung feilgeboten, im Wirthshaus zu Ueberstorf, von 2 Uhr Nachmittags an. Nähere Auskunft ist beim Eigenthümer daselbst, oder bei dem damit Beauftragten J. J. Schmutz in Obermettlen zu vernehmen. (O 537)

1084 Papst St. Gregor VII. im Castel St. Angelo belagert durch Heinrich IV.; 1347 Rom unter Clemens VI. durch Cola di Rienzi zur Republik erklärt; 1453 Rom unter Papst Nikolaus V. zur neuen lateinischen Republik mit Stephan Provarci als Präsidenten erklärt; 1527 Rom unter Papst Clemens VII. im Castell St. Angelo von den Imperatorlichen Soldaten belagert; 1798 Rom und Kirchenstaat zur römischen Republik erklärt und Papst Pius VI. zum Gefangenen gemacht; 1809 Rom unter Papst Pius VII. dem französischen Kaiserreich einverleibt und der Papst zum Gefangenen gemacht; 1848 Rom und Umgebung Magyirische Republik; Papst Pius IX. flüchtig; 1870 Rom durch Viktor Emmanuel genommen und Papst Pius IX. zum Gefangenen des Vatikans gemacht.

In dieser Aufzählung der Ueberfälle Roms sind die persönlichen Leiden und Drangsale der Päpste nicht erwähnt; auch nicht, daß 32 Päpste den Martyrtod starben. Seit dem vierten Jahrhundert, also in fünfzehn Jahrhunderten ist Rom 17 Mal mit Gewalt den Päpsten entrissen worden und 17 Mal wieder in den Besitz derselben gekommen. Dies möge den gläubigsten Katholiken zur Verhöhnung dienen, den Feinden der Kirche aber ein Beweis sein, daß der Ausspruch ewig wahr bleibt: „Und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“

Literarisches.

Wenn die Flammen des Krieges auslobern in einem Land, dann sprühen die Waffenschmieden Funken Tag und Nacht. Die alten Waffen werden ausgebessert und neue werden geschmiedet ohne Zahl.

So sprühen im Weitraum unsere Zeit viel hundert Dampfamine Funken, und Büchser und den geruch als scharfe Waffen im Kampfe gegen die für das Reich Gottes.

Auch in der ehemaligen Benediktiner-Abtei zu Donauwörth (Bavern) ist so eine Waffenschmiede, und es wird gar rühmlich darin gearbeitet, um für das Reich Gottes schneidige Waffen zu liefern zum Kampfe gegen den Unglauben und gegen die Genußsucht unserer Tage.

Die Donauwörther katholischen Kalender

Sie dienen nicht bloß als kleine zum Kampfe für die Interessen Gottes und für die heiligsten Güter des Volkes, sondern sie sind immer genaugenau für die gegen-

wärtigen Kämpfe und für die einzelnen Abtheilungen der Kreuzritter berechnet.

So zeigt der

Monika-Kalender

insbesondere den Eltern und Hausleuten und allen Erziehern des Volkes jene Punkte, bei den gerade steht die meiste Gefahr droht. Er gibt ihnen Aufschluß über die grimmigsten Feinde und drückt ihnen die Waffen dagegen in die Hand.

Der Monika-Kalender 1886 behandelt die große Wahrheit: „Alles, was gegen den Willen Gottes geschieht, ist nutzlos, ist Gift.“ Er legt hierbei die Wurzel alles Unglücks, alles Elendes unserer Zeit bloß und zeigt, wo und wie für den Einzelnen und für die Familien und für die ganze menschliche Gesellschaft wieder Friede und Segen zu finden ist.

Der Monika-Kalender erläutert in jenem Sage das wahre, echte, lebendige, hellende und rettende Christenthum, er beleuchtet die eingige Rettung aus dem wilden Strome des Verderbens, nämlich die Arche der christlichen Freiheit.

So bietet der Monika-Kalender dem Volke in angenehmer, spannender Form eine durch und durch zeitgemäße Waffe im Kampfe gegen die weltliche und geistige Noth unserer Zeit. Er will nicht bloß unterhalten, er will lehren, er will lehren nützen, welche wir alle Jahre erhalten, zeigen uns, daß unsere wohlmeinende Pflicht nicht ohne reichen Erfolg bleibt.

Unter Kalender stiftete bisher — durch Gottes Gnade — schon sehr viel Gutes. Darum greife jeder Vater, jede Mutter, jeder Hausherr, jede Hausfrau, jeder Lehrer und Erzieher einer Gemeinde nach dem Monika-Kalender! Aus dem Inhalts-Verzeichniß führen wir hier an: Aus der Sünde; ein verhängnisvolles Bild; ein dürftiger Bruder, der Säuermahlsinn; wandelnde Leiden; früher Tod. — Für das Leben. Was ist Gift? Alles, was gegen den Willen Gottes gebraucht wird, ist Gift. Beim Willen gefesse. Hoch mehr Gefahr. Bildungs-Gift. Die Liebe Gottes. Die Herrlichkeit der Menschen. Das Reich Gottes. Den Armen wird frohe Botschaft verhängt. Die christliche Freiheit.

Preis pro Exemplar 65 Cts.

Verstiedenes.

Netter Geschäfftsstil. Wie die „Dresd. Nachrichten“ erzählen, ging einem magdeburger Viehhändler dieser Tage ein Telegramm folgenden Inhaltes zu: „Morgen Vormittag alle Schweine auf dem Bahnhof, Sie erwarten ich auch, kann erst morgen kommen, da Perlenanzug keine Dache mitnimmt. Schlestes Marttagelächit. Rindvieh im Preise geliegen, sehen Sie sich vor, wenn Sie Dachsen brauchen, denken Sie an mich.“

Humoristisches. Ein Jude befand sich vor Gericht, wo ein junger, hübscher Herrlicher die Verhandlungen leitete. „Du bist ein Gese!“ sagte er zu dem Juden. — „Jai, es wäre höflicher, Sie sind ein Gese!“ — „Du bist ein Lump!“ — „Jai, der Herr ist doch a noch sä Papier!“ — „Die Alten liegen auf dem Spruch?“ — „Wäre nicht besser, der Spruch läge auf den Alten?“ — „Kerl, der Schurke quadt dir aus dem Gese!“ — „No, Herr Justizrath, so ist mai Geseht wie a Spiegel.“

Sonntags-Blatt

Freiburger-Beifung

M. V. X.

Buchdruckerei des hl. Paulus, Martengasse 259, Freiburg (Schweiz)

O. I. X.

Freiburgischen Jerusalemers

anno 1881.

XXV. Vom Oelberg aus gesehen.

Geht man vom elenden, schmuggigen, türkischen Dorfe Beitoun, das die erhabene Stelle der Himmelfahrt Christi umgibt, gegen Morgen einige hundert Schritte, so kommt man zu einer noch im Bau begriffenen russischen Kirche, auf dessen Höhe zu einem neuen russischen Schloße, auf dessen Höhe man die prachtvollste Hund-Festung genießt, die die Natur und die Geschicke zu bieten vermögen und die es nicht möglich ist in einigen Zebrzügigen zu beschreiben.

Von diesem erhabenen Standpunkte beherrscht das Auge ganz Judäa: Gen Mittag liegt Bethlehen, wohn mein Herz sich lehnt; weiter die Gebirge, die die arabische Wüste begrenzen und die blauen Berge Judäas; gegen Osten die öde Ebene des Jordan, etwa eine Stunde oberhalb der Mündung dieses Flusses in das todt Meer, die Stelle, die Christus durch seine Laute und die Straeten durch ihren Durchzug aus der Wüste in's gelobte Land berühmt gemacht haben; etwas näher liegt Jericho, wo der kleine Zarathustra auf den wilden Feigenbaum stieg um den Herrn zu sehen, und von dem es jedesmal bei der Kalbe heißt: „Und er nahm ihn mit Freuden auf.“ Da drüben wachsen die Jerichosen. Ich hatte mir vorgestellt, das Jordanthal werde doch einigermassen grün sein; es ist aber auch dürr und verträumet, wie das übrige Land rings herum. Nur längs des Flusses zieht sich ein einziges grünes Gebüsch hin. Da verging mir die Luft in diesen Dampfeseln von 40 Grad R. Hitze hinabzuliegen, um mich der Gefahr des Sonnenstiches auszusetzen, die keine eingebildete, sondern eine wirkliche ist, denn noch vor Kurzem ist eine österrische Dame da branten plötzlich todt niedergehenken und dieses Jahr 1885 ist der rüstigste französische Priester der heurigen Pilgerkarawane

vom Sonnenstich gestorben. Es macht in diesen Tiefen des todtten Meeres manchmal eine solche Hitze, daß man wie in einem Backofen gar nicht athmen kann. Ich habe mich also stundenlang auf den ausrichtreichsten Punkt des Oelberges hingebeht und mit einem starken Ferngucker bewaunet die Jordanebene von hier aus um 40 bis 50 Jt. wohlfeiler und gang gefahrlos mitgemacht.

Bei der morgendlichen Abendsonne-Beleuchtung sieht man wirklich diese ganze Ebene, die durch meinen Patron, den hl. Johannes den Täufer und durch Christus geheiligt worden, ganz merkwürdig klar vor sich liegen. Die Wüste, wo Christus vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet und vom Teufel verucht wurde, ist schauerlich selbst von der Ferne gesehen. Das todt Meer sieht man von hier aus an mehreren Stellen. Es ist 20 Stunden lang 4 bis 5 Stunden breit und an den tiefsten Stellen 1000 Fuß tief. Es liegt 1800 Fuß unter der Meeresfläche. Es hat nirgends einen Abfluß, obwohl der ansehnliche Fluß Jordan und mehrere andere kleinere sich darin ergießen. Sein Wasser verdunstet in der Hitze, darum ist es sehr sazig und schwefelhaltig. Das Wasser ist trotzdem sehr klar und Reisende wollen am südlichen Ende von den veräunten Sodoma, Gomorja und andern drei Städten im Meeresgrund noch Mauerrümmen gesehen haben. Wegen des großen Schwefelgehaltes können keine Fische darin leben.

Man macht sich in unsern grünen Schweizeralpen keinen Begriff von der entsetzlichen Kahlheit der Berge dieser Ebene. Zwei Fleige der Schöpfung, das Pflanzreich und das Thierreich sind erstorben. Wie wenn der Weltbrand, der dem Ende der Welt vorausgehen wird, schon über diese Berge dahingeflogen wäre, sieht es hier aus. Starr und heil feuten sich die feutrechtigen Bergwände zu engen Schluchten nieder, aber oben und unten nichts als Gestein. An diesen Felswänden klettert mühsam und kümmerlich ein schmaler Saumpfad hin, auf dem der Reisende von dem durchwärmten dampfenden Gestein und von der Sonne ausgebroctnen und gebraten wird, so daß die Zunge am Gaumen klebt, und ihm vor Hitze und Durst ganz schwindelig wird.

In dieser schauerlichen Wüste leben einst in Höhlen fromme Einsiedler, welche von den Sara-

